

WÄRMESTUBE

Wie wir trotz eisiger Kälte
einen Ort zum Wohlfüh-
len schaffen ... Seite 3

KIDS UND KIRCHE

In unserer Pfarre sind vor allem
Kinder und Jugendliche will-
kommen ... Seite 14

ZEITSCHRIFT DER PFARRE AM LAINZERBACH

kreuz WEISE

LAINZ | SPEISING | ST. HUBERTUS

AUFBRUCH

Wir wagen den Aufbruch. Als „neue“ Pfarre,
die aus drei alten besteht ... sowie auch im
persönlichen Leben als Christ*in von heute..

LIEBESBRIEF DES PFARRERS

SOMETHING OLD, SOMETHING NEW, SOMETHING BORROWED, SOMETHING BLUE, A SIXPENCE IN YOUR SHOE - ETWAS ALTES, ETWAS NEUES, ETWAS GELIEHENES, ETWAS BLAUES UND ZU GUTER LETZT EINEN GLÜCKSCENT..

Wenn schon ein Liebesbrief, dann aber auch mit einem Hochzeitsbrauch. Pfarre und Pfarrer sind schon einen Schritt weiter und haben eine enge Beziehung. Zusammen brechen wir in eine neue Pfarre auf. Das wäre auch schon das Neue. Das Alte, das sind die lieb gewonnenen Traditionen beider bisherigen Pfarren. Das Blaue ist der strahlende Himmel an einem kalten Wintertag über der Pfarre am Lainzerbach, der uns erahnen lässt, dass es schon werden wird. Die Glückcents werden uns dankenswerterweise an jedem Sonntag bei der Kollekte geschenkt.

Aber was leiht sich eigentlich die Pfarre oder der Pfarrer? Oder leihen sie sich etwas einander? Mir fällt da Vertrauen ein; Vertrauen auf- und in- einander. Geschenktes Vertrauen ist viel. Einmal geschenkt ist man fix gebunden. Geliehen ist da schon einfacher. Dauerleihgabe ist auch nicht so schlecht.

Wie wäre es denn, wenn wir uns alle gegenseitig Vertrauen für diesen Start leihen würden? Vielleicht nicht mit der Absicht es wieder zurückzunehmen, aber eben mit Augenmaß, weil man sich noch nicht so gut kennt. Schnell wird dann eine Dauerleihgabe daraus und am Ende vielleicht sogar ein Geschenk.

Vertrauen wir also einander. Wagen und probieren wir es. Lernen wir einander kennen. Die Pfarre am Lainzerbach macht mit dieser Pfarrzeitung einen Schritt. Vielleicht machen Sie ja auch einen Schritt und wir begegnen einander. Wir würden uns sehr freuen. In dieser Zeitung finden Sie vergangene Begegnungsmöglichkeiten und kommende.

Ihr Pfarrer, P. Stefan Hengst SJ



ECHT „KREUZ-WEISE“?

Sie halten die erste Nummer unserer Zeitung in Ihren Händen. Mit einem provokanten Titel!

Dahinter lässt sich viel vermuten und diskutieren. Am wenigsten dachten wir wohl an das bekannte Zitat von Goethe, vielmehr an die bunte und vielversprechende Botschaft, die wir Menschen christlichen Glaubens vom Kreuz haben. Wie auch immer. Wir freuen uns, wenn Sie mög-

lichst viele Seiten dieser Zeitung lesen... gerne auch mit einem kritischen Auge! Immerhin wird sie ja an alle Haushalte unseres Pfarrgebiets verteilt und das sind circa 14.000. Also viel Vergnügen beim Lesen! Gerne auch ein Feedback an: pfarre@amlainzerbach.at

NEU



Pater Stefan Hengst leitet die neue Pfarre am Lainzerbach. Statt eines einfachen Vorwortes haben wir ihn um einen „Liebesbrief“ an alle Menschen in der Umgebung gebeten ...



Platz für alle mit besonderem Flair: jeden Freitag ist jetzt ein reges Treiben im Pfarrsaal (hinter der Pfarrkirche Lainz) zu erleben... Viele Hände sorgen dafür.

WÄRMESTUBE

DU SOLLST NICHT FRIEREN!

Unsere Wärmestube ist seit Dezember jeden Freitag geöffnet und schafft Raum für Gemütlichkeit. Pfarrcaritas live!

Natürlich steckt da viel Arbeit und Mühe dahinter“, weiß die Organisatorin Eva-Maria Kaiser zu berichten, „aber es macht zugleich soviel Freude und Zuversicht!“

Vier Teams von Ehrenamtlichen arbeiten von Dezember bis April daran, es allen die kommen so gemütlich wie möglich zu machen. Ein heißer Kaffee, ein kleiner Snack zwischendurch oder auch die heiß ersehnte warme Mit-

tagsmahlzeit. Manche unserer Gäste schätzen auch nur den Ort angenehmer Wärme in Zeiten, wo selbst zu heizen recht teuer sein kann. Eine illustre Gesellschaft, die da jeden Freitag zusammenkommt. Manchmal sind es bis zu 100 Personen, die eintreffen und Platz suchen. Zum Glück geht sich das mit dem warmen Essen für alle bislang immer gut aus. Frei nach dem Motto “Wer teilt, hat mehr vom Leben.”

FIRMVORBEREITUNG PLUS

UNTERWEGS ZU...

40 junge Menschen bereiten sich seit November 2024 auf die Feier der Firmung vor. Unter ihnen auch ein junges Mädchen, das sich auch erst jetzt taufen lassen will.

Sie ist vierzehn und fest entschlossen. Eine junge Dame macht sich nicht nur Gedanken über die Firmung, sondern will sich auch selbst für ihre Glaubensrichtung entscheiden. Taufe eben, jetzt als Erwachsene. Das unterscheidet sie zu den 39 anderen, die fast alle als Kleinkinder getauft wurden und selbst davon eigentlich wenig mitbekommen haben. Dass da

nicht nur ein kurzes Taufgespräch reicht ist klar, sondern ein Mix aus Wissen und Praxis, aus persönlicher Auseinandersetzung und dem Lauschen von Glaubenszeugnissen Großer. Mit allen wollen wir das Fest dann begehen: Firmung (und Taufe) feiern wir am Pfingstamstag, gemeinsam mit Dr. Michael Landau. Sind Sie auch dabei?

Foto: Caritas Wien, Hengst, Pfarre am Lainzerbach

UNSER THEMA:



„AUFBRUCH“

Doch unter „Aufbruch“ kann man sich ja eine Menge vorstellen.

Der Duden allein kennt sechs Bedeutungen für Aufbrechen: Ein Beginn, im Sinne eines allgemeinen, überstürzten Aufbruchs. Der Aufbruch zur Jagd. Die aufgebrochene Stelle, wie die durch Frost entstandenen Aufbrüche auf der Autobahn. Dann die Jägersprache: Das Entfernen der Eingeweide des erlegten Wildes. Im Sinne geistigen Erwachens und das sich Erheben, zum Beispiel der Aufbruch der Völker Afrikas. Aufbruch im Bergbau meint den von unten nach oben geführten Schacht.

Uns hat diese Vieldeutigkeit gefallen. Auch als Motto für uns als Pfarre. Immerhin wagen wir einen Aufbruch mit einer Zusammenlegung dreier alter Pfarren; immerhin gehört es zu unseren Herausforderungen als Christ*innen im Glauben und Leben stets neue Wege zu suchen ... also aufzubrechen. Immerhin sind es Herausforderungen an uns als Gesellschaft, wenn wir an die Vielen denken, die von ihrer Heimat aufbrechen, weil sie ihr Leben in Gefahr sehen, oder der Aufbruch in Sachen Umweltverantwortung. Ohne Abraham, der sich im Vertrauen auf Gott aus Ur in Chaldäa aufgebrochen ist, gäbe es unsere Religionsgemeinschaft nicht. Also ohne Aufbruch keine Zukunft. In diesem Sinne, viel Freude beim Lesen!

Das Titelbild stammt übrigens von unserer Fronleichnamprozession im Mai 2024 ... auch eine Form von Aufbruch





Stefan Mödrtsch und seine Mitarbeiter:innen präsentieren stolz ihr Projekt.

STEFAN MÖDRITSCH

DAS PERPETUUM MOBILE

CHANCEN SEHEN UND ENERGIE ZURÜCKBEKOMMEN

Als Kind war ich (meinen Eltern sei Dank!) oft draußen in der Natur. Ok – ich verbrachte auch die ein oder andere Stunde vor dem Fernseher – besonders die wöchentliche Universum-Folge war ein Fixpunkt! Mich faszinierte die unendliche Vielfalt der Tierwelt, aber vor allem die Kreisläufe der Natur ... wie die Sonne jeden Tag die Welt erhellt, wie aus Regen Flüsse werden und wie der Wind über Felder und Wälder streicht. Irgendwie spürte ich schon damals: Da steckt eine Kraft dahinter, die uns tragen und versorgen kann. Gleichzeitig wurde ich früh mit den Problemen unserer Welt konfrontiert – Umweltverschmutzung, Klimawandel, Ressourcenverschwendung. Ich wusste: Wenn ich einmal einen Job habe, dann soll mein Beruf mehr bedeuten als nur Geld zu verdienen. Ich wollte etwas Sinnvolles tun, das die Welt ein kleines Stück besser macht.

Der Schlüssel: Energie

Je mehr ich mich mit den globalen Herausforderungen beschäftigte, desto klarer wurde mir, die Energie ist der Schlüssel: Die meisten Umweltprobleme lassen sich nur lösen, wenn unsere Energie aus erneuerbaren Quellen kommt. Besonders die Sonnenenergie hatte es mir angetan. Dieser Gedanke führte mich zum Studium der erneuerbaren Energietechnologien an der Fachhochschule, wo ich mich auf Photovoltaik spezialisierte. Während meines Studiums machte ich ein Berufspraktikum bei einem Solar-Teur. Aus dem Praktikum wurde ein Job und aus dem Job eine Passion. Die Energiewende voranzutreiben und das Gefühl zu haben Teil der Lösung zu sein, fühlte sich schon ganz gut an. Doch trotz der sinnvollen Arbeit spürte ich, dass mir etwas fehlte.

Zwischen Idealismus und Realität

Die Realität im kapitalistischen System brachte Herausforderungen mit sich: Konkurrenzdruck, politische Einflüsse, das tägliche Streben nach Effizienz und Profit. Ich merkte, wie leicht man zu einem Zahnrad eines riesigen Systems wird, das man nicht kontrollieren kann. Wie schnell man vor lauter Arbeitsalltag und Stress die eigentlichen Ziele aus den Augen verliert. Es war eine Phase der Unsicherheit, in der ich mich fragte, ob meine Arbeit tatsächlich meine ursprüngliche Motivation erfüllte.

Dann ergab sich wie von selbst eine neue Möglichkeit, ein neuer Weg: Mein Chef hatte Kontakt zu einer großartigen Hilfsorganisation in Tansania aufgenommen: Africa Amini Alama (übersetzt: Afrika, ich glaube an dich) Diese Organisation betreibt Schulen, Krankenhäuser, Waisenhäuser und Ausbildungszentren in Tansania nahe

des weltberühmten Kilimanjaro. Wir wollten mit unserem Wissen über Photovoltaik helfen. Bald entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit. Da war es klar für mich – so kann ich viel mehr bewegen! Ich reise nun jedes Jahr nach Tansania, um vor Ort Photovoltaikanlagen zu installieren und zu schulen, wie man diese plant und errichtet. Das Know-how bleibt vor Ort und kann sich multiplizieren. Und es gibt jungen Menschen Hoffnung und eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.

Offenheit für Veränderung

Nicht jeder wird Solaranlagen bauen, aber es gibt bereits unzählige Menschen und Organisationen, die ihr Leben damit verbringen, anderen zu helfen und den Planeten ein Stück besser zu machen. Dabei ist es egal, ob man im Steuerrecht, als Lehrer, in der Forschung, Medizin, Industrie, ... tätig ist. Jeder kann seine Fähigkeiten nutzen, um einer guten Sache weiterzuhelfen. Wenn ich die Augen offen halte, ergibt sich eine Chance, ein neuer Weg – das habe ich gelernt.

Aber nicht nur am Arbeitsplatz - auch

in unseren Familien können wir Einfluss nehmen – durch das Vorleben von Werten und Anstoßen von Veränderungen. Und nicht zu vergessen: Besonders in einer Demokratie haben wir das Glück, unsere Stimme erheben zu können und aktiv für den Schutz unseres Planeten einzutreten.

Nun fragt ihr euch wahrscheinlich, was das ganze mit einem Perpetuum Mobile zu tun hat? Als Energietechniker ist klar: Es gibt kein Perpetuum Mobile. Man kann physikalisch aus keinem Prozess mehr Energie herausholen, als man hineinstecken musste. Doch in diesem Fall habe ich eine andere Erfahrung gemacht: Es gibt mir mehr Energie zurück, zu versuchen etwas Positives in dieser Welt zu schaffen, als ich dafür aufbringen muss.

Wer sich selbst davon überzeugen möchte, dem kann ich nur empfehlen sich zu engagieren. Ein Ort an dem man das tun kann, ist definitiv Africa Amini Alama. Infos zur Organisation sowie zu unserem Photovoltaik-Projekt finden Sie unter:

<https://africaaminialama.com/projekte/bildung/detail/zusaetzliche-weiterbildungen>

”
Wenn ich einmal einen Job habe, dann soll mein Beruf mehr bedeuten als nur Geld zu verdienen ...
“



Fabian Moos SJ, Mitarbeiter am Ukama-Zentrum der Jesuiten in Nürnberg



Foto: Mödrtsch, Feigl, Moos

EIN BLICK ZU DEN JESUITEN

Wir stecken in lauter Krisen, wie soll man sich da auch noch für einen sozial-ökologischen Wandel motivieren?
Als Christ fallen mir zwei Dinge ein:

Zunächst der Lobpreis. Der Heilige Franziskus hat das berühmte Gedicht „Laudato Si“ geschrieben, ein Lobpreis Gottes für die Schönheit der Schöpfung. Für ihn sind alle Elemente und Geschöpfe mit uns verwandt, sind unsere Geschwister. Mutter Erde trägt uns und Gott sorgt mit den Elementen für alle, und zwar nachhaltig. Papst Franziskus hat mit seiner gleichnamigen Enzyklika in

Die Jesuiten in Zentraleuropa gründen in Nürnberg ein sozial-ökologisches Zentrum. Dieses soll ein Think Tank, Bildungsstätte, Vernetzungsort für Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik, spirituelles Zentrum sowie Anlaufstelle für Aktivist*innen werden. Damit will der Orden, gemäß seiner inhaltlichen Ausrichtung, sich nicht nur für soziale, sondern auch ökologische Gerechtigkeit einsetzen.

genau die gleiche Kerbe geschlagen. Und aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich: Wenn ich von der Dankbarkeit und dem Lobpreis für das Gute in der Schöpfung und in anderen Menschen ausgehe, kann ich mir eine gute Haltung im Engagement bewahren.

Das Zweite ist, dass Gott mir Vertrauen schenkt. Und zwar das Vertrauen, dass Er bereits in der Welt wirkt. Wenn ich die Augen offen halte und bewusst suche, entdecke ich so viele Menschen, Initiativen und Orte, die einen positiven Wandel bereits leben. Ich muss nicht erst alles kennen, alles selber erfinden. Ich darf da mitmachen, wo gute Aufbrüche bereits im Gange sind, mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen. Und darauf vertrauen, dass aus dem kreativen Engagement vieler am Ende ein tolles Mosaik entstehen wird.

Das gibt mir Hoffnung: Dankbarkeit und Vertrauen einüben – und mit anderen lernend unterwegs sein.



Bei Kaffee und Kuchen kommt man gerne zusammen. Da werden schöne und traurige Erlebnisse geteilt.

CHRISTINE KREMPLENER

AUFBRECHEN UND ANKOMMEN

WARUM UND UNTER WELCHEN UMSTÄNDEN VIELE MENSCHEN 2015 AUFGEBOCHEN SIND, IST HINLÄNGLICH BEKANNT. DIE PFARRE LAINZ, UNSERE HEUTIGE PFARRE AM LAINZERBACH, HAT DREI SYRISCHE FAMILIEN VON ANFANG AN BEGLEITET.

Als sie vor unserer Tür standen, trugen sie alles was sie hatten in ein paar Nylonsäcken bei sich. Sie waren physisch angekommen. Um auch emotional anzukommen, braucht es aber immer jemanden, der einen willkommen heißt.

Schnell fanden sich Menschen aus der Pfarre, die die drei Familien unterstützen und begleiten wollten.

Khaled und Waad, Rayan und Umair
Familienvater Khaled, in Syrien einst Tormann einer Fußballmannschaft, engagierte sich bei der "Käfig-Liga" der Caritas, benannt nach den Ballspielkäfigen in den Parks. „Ich pfeife jetzt“, erzählte er mir eines Tages. „Aha, du bist jetzt Schiedsrichter.“ „Nein, auf keinen Fall“. „Und wie nennen dich die Kinder

dann?“ „Schiri“, sagte Khaled mit Stolz. Der erste Schritt zur Integration war also gemacht. Es folgte die Teilnahme am internationalen Homeless World Cup 2017 in Oslo – als Teamtormann der österreichischen Mannschaft. Auf Umwegen ergab sich daraus später eine Anstellung bei einer IT-Firma. Auch seine fußballerische Karriere setzt sich fort, heute ist Khaled Schiedsrichter beim ÖFB und hat die Torwarttrainer-Prüfung abgelegt. Endgültig angekommen ist Khaleds kleine Familie, als sie 2023 die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten hat.

Zaher, Amaal, Haya, Jana, Seba, Sham und Osama

Vater Zaher, früher Sportlehrer, die

schwängere Mutter Amaal gab in der alten Heimat Englischstunden, sowie deren fünf Kinder. Die siebenköpfige Familie steht auf eigenen Beinen: Zaher arbeitet für Wiener Wohnen in der Hausbetreuung, Amaal arbeitet im Krankenhaus Speising. Die beiden älteren Schwestern haben bereits bzw. werden bald ihre Schullaufbahn erfolgreich mit dem Handelsschulabschluss beenden. Schon jetzt arbeiten sie am Wochenende, um sich Geld zu verdienen. Aber auch die drei jüngeren Kinder sind auf einem guten Weg: Seba geht in die 2. Klasse Mittelschule und ist eine fleißige Schülerin. Der jüngste Tochter Sham besucht die Volksschule und der kleine Osama geht in den Kindergarten.

„Wir sind angekommen.“ Für Eltern

und Kinder war es nicht immer leicht – doch stets gab es in unserer Pfarre jemanden, der geholfen hat. Bereitschaft zur Begleitung auf Amtswegen, beim Arzt oder auch zur Lernhilfe war immer vorhanden.

Samer, Fahima und Simon

Diese Familie kam über Vermittlung der Kirche nach Österreich. Fahima war in Syrien einst im Büro eines später entführten Bischofs angestellt – als Mitarbeiterin und Christin war aber auch sie bedroht. Beim Aufbruch 2015 wurde nur das Wichtigste in Koffer gepackt: Für den damals zehnjährigen Simon war es seine Geige. Inzwischen ist Simon ein junger Mann geworden. Da die Familie seit 2021 die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, entschied er sich für den Zivildienst beim Samariterbund – heute arbeitet er dort immer noch als Freiwilliger. Während seiner Schullaufbahn, die er mit der Matura abschloss, hat er auch sein Geigenstudium weiterverfolgt. Nächstes Ziel: das Medizinstudium.

Samer und Fahima sind sich einig: „Ja, wir sind voll und ganz angekommen – auch emotional.“

Drei Familien, dreimal eine neue Heimat bei uns mithilfe der Pfarre gefunden.

Foto: Pfarre am Lainzerbach, C. Rutishauser

CHRISTIAN M. RUTISHAUSER SJ

ZU FUSS NACH JERUSALEM

Die Idee, einmal zu Fuß von der Schweiz nach Jerusalem zu pilgern, schlummerte in mir seit meiner Studienzeit. Jerusalem, mein Sehnsuchtsort. Das Heilige Land, kein geringerer Wallfahrtsort mochte mich anziehen, nicht einmal Rom.

Doch wie fast 5000 km schaffen? Woher die Zeit dazu nehmen? Wie mich körperlich und mental vorbereiten? Wie den Weg durch Balkan, Türkei und Syrien finden? Als ich gut 40 Jahre alt war, wusste ich: jetzt oder nie. Wenn ich jetzt nicht aufbreche, bleibt es ein unverwirklichter Lebens Traum.

Ich war Bildungsleiter im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn. So entwarf ich ein Pilgerkonzept, in das ich viele Menschen involvieren wollte: Zu Fuß nach Jerusalem – spirituell, interreligiös, friedenspolitisch. Über drei Jahre hinweg lud ich jeden Monat zu einem Pilgertag ein. Wir organisierten Seminare zum Pilgern in Judentum, Christentum und Islam wie auch zu Jerusalem und zum Heiligen Land. Schliesslich konnte ich drei Freunde gewinnen, die nicht nur bereit waren zu pilgern. Ich traute uns auch zu, dass wir bei einem solchen Abenteuer durchhalten und einander aushalten. Zu Christi Himmelfahrt 2011 sind wir aufgebrochen. Das Ziel war, zu Weihnachten in Bethlehem zu feiern. Die

ersten Tage bis Pfingsten pilgerten viele mit, auch am Ende von Amman nach Jerusalem. Mit Israelis und Palästinensern organisierten wir schliesslich eine Konferenz, wie das Pilgern zum Frieden in der Region beitragen kann. Es

”

Hätte ich nicht an Wunder geglaubt, das Pilgern hätte es mich gelehrt.

“

war ein Abenteuer, das all unsere Kräfte forderte. Dass und wie es sich realisierte, war aber ein grosses Geschenk. In den kleinen wie in den schwierigsten Situationen – wir pilgerten durch das Syrien, in dem gerade der Krieg ausgebrochen war – erlebte ich Gottes Führung. Hätte ich nicht an Wunder geglaubt, das Pilgern hätte es mich gelehrt.



Christian M. Rutishauser, Zu Fuß nach Jerusalem. Mein Pilgerweg für Dialog und Frieden, Patmos Ostfildern 2013.



REINHARD HEISERER

NEUES WAGEN!

DAS LEBEN HÄLT IMMER WIEDER ÜBERRASCHUNGEN UND CHANCEN FÜR UNS BEREIT. WEGGABELUNGEN DIE ENTSCHEIDUNGEN FORDERN.

Manchmal verknüpft mit traurigen, manchmal mit freudigen Ereignissen. Manchmal auch mit ganz unerwarteten, exotischen und im ersten Moment verrückten Herausforderungen verknüpft. Manche dieser Weggabelungen sehen wir kommen, andere tun sich plötzlich auf. Manches Neue schleicht sich auch ganz langsam an ...

Letzteres ist mir in jüngeren Jahren passiert. Schon seit längerem haben mich damals Geschichten aus Afrika, Asien oder Lateinamerika interessiert.

Immer wieder bin ich auch auf inspirierende Erzählungen gestoßen, welche von Abenteurern, Missionaren oder Entwicklungshelfern erzählten. Geschichten über andere Welten! Unerreichbar für mich – dachte ich. Ich, der Dorfbub und Hauptschüler, der als Internatsschüler in Innsbruck nur eine Ausbildung als Elektrotechniker absolvierte und ohne Sprachtalent. Von einem Engagement oder einer beruflichen Zukunft in Ländern mit Namen wie Ecuador, Sierra Leone, Indien oder Salomoninseln war nicht zu träu-



men – schon gar nicht in einem spanischsprachigen Land! Ich? Utopie! Glücklicherweise kam ich nach drei Jahren Arbeit als Elektrotechniker in einem Industriekonzern in Reutte nochmals nach Innsbruck um an der Abendschule die HTL-Matura zu ma-

chen. Durch den regelmäßigen Besuch des Schülerclubs am Domplatz und meine Tagesarbeit in einem Förderzentrum für Menschen mit Behinderung eröffneten sich schrittweise neue Kontakte zu weltoffenen Personen und Netzwerken, denen die Idee von einem Arbeitseinsatz in Afrika oder Lateinamerika nicht mehr unvorstellbar und unrealistisch schien, sondern machbar und wichtig! „Global denken, lokal handeln“ oder „Hilfe zur Selbsthilfe“ waren damals populäre Slogans im Feld der Entwicklungshilfe, heute Entwicklungszusammenarbeit genannt.

Zwei ehemalige Entwicklungshelfer wurden wichtige Wegbereiter und Vorbilder meiner Entscheidung, es entgegen anderer Empfehlungen, selber zu wagen! Reinhard, ein Jungcharleiter aus dem Nachbardorf, machte sich gerade als Zimmermann und Entwicklungshelfer selber auf nach Papua-Neuguinea und über Konrads Vermittlung ergab sich durch den „Arbeitskreis Wr. Neustadt“ die Gelegenheit in einem Team als Elektriker für zwei Monate in einer ländlichen Genossenschaft in Nigeria mitzuarbeiten. Das schien mir zeitlich, organisatorisch und fachlich wagbar! Mit diesem Sozialeinsatz, dachte ich damals, hab ich mir meinen gewagten Traum – wenn auch nur kurz – erfüllt!

Doch – WAS für eine Erfahrung! Welch bereichernde Zeit mit einer Gruppe engagierter Menschen in diesem Projekt in Ndubia/Enugu einen konkreten Beitrag leisten zu können!

Nach meiner Rückkehr war klar: Das war erst der Anfang! Und nach einer Vorbereitung durch den Österreichischen Entwicklungsdienst (ÖED) landete ich zwei Jahre später als Entwicklungshelfer in Ecuador, wo ich in einem Ausbildungszentrum der Salesianer ehemalige Straßenkinder zu Elektrikern ausbildete.

Schließlich wurden es fast fünf Jahre in La-



INTERVIEW

ES IST TOLL, PFARRER ZU SEIN!

Wir wollen diese Spalte nutzen, um bekannte und weniger bekannte Personen aus unserer Pfarre vorzustellen. Als ersten Interviewpartner holten wir gleich den neuen Pfarrer P. Stefan Hengst vor das Mikro.

KREUZWEISE: Wie bist du Pfarrer geworden?
Nach meinem Studium zum Bauingenieur bin ich 2003 in den Jesuitenorden eingetreten. Meine Berufung und das Theologiestudium führten mich nach Afrika und Kenia, wo ich wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. 2012 wurde ich in Berlin zum Priester geweiht und war für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst in der Türkei und im Libanon tätig. Seit mehr als einem Jahr bin ich nun Pfarrer in Lainz-Speising und St. Hubertus.

KREUZWEISE: Was sind die größten Herausforderungen in deinem Beruf?

Einen Ausgleich zu schaffen. Der Pfarrer ist für alle in der Gemeinde da. Jede und jeder bringt seine Geschichte und ihre oder seine Erwartungen mit. Bei mir ist es gar nicht anders. Kompromisse sind das wichtig und auch Gelassenheit. Von den Wienern habe ich schon gelernt, dass man nicht alles so schwernehmen muss.

KREUZWEISE: Was macht dir an deinem Beruf am meisten Freude?
Es ist eine wunderbare Erfahrung, Gott für die Menschen erfahrbar zu machen. Die Aufgaben sind vielfältig, vom Management bis zur spirituellen Begleitung. Der Vorschuss an Vertrauen, den man als Pfarrer

erlebt, und die Zusammenarbeit mit engagierten Ehrenamtlichen sind ebenfalls große Bereicherungen.

KREUZWEISE: Was bedeutet dir die Spiritualität in deiner Arbeit?
Die Frage nach der Spiritualität, ob ignatianisch oder jesuitisch, ist zentral. In unserer diözesanen Pfarre, die an die Jesuiten übergeben wurde, spielt die Spiritualität eine große Rolle. Ignatius, der erste Generaloberer der Jesuiten, hat mit seinen Gefährten eine Spiritualität gelebt, die perfekt für einen aktiven Menschen passt.

KREUZWEISE: Was ist deine Vision für die Arbeit mit Neu-Zugezogenen?
Meine Vision ist es, durch regelmäßige Begegnungen Neu-Zugezogene in die Gemeinde zu integrieren. Es ist wichtig, attraktive Angebote zu schaffen und alte Formate anzupassen.

Das Interview führte
Diakon Ralph Schimpl.



P. STEFAN HENGST
geboren 1972, fünf Jahre Berufstätigkeit als Brückenbauer in München und Chicago. 2003 Eintritt in den Jesuitenorden. 2012 zum Priester geweiht. Er hat in Afrika, dem Nahen Osten und Europa gelebt. Die Arbeitsfelder erstrecken sich vom Internatserzieher bis zur akademischen Leitung einer NGO.

Foto: Jugend eine Welt; Heiserer, Pfarre am Lainzerbach

Ruhe in Frieden.

Am Ende der Zeit
beginnt die Ewigkeit.



BESTATTUNG
MERTL

Hofwiesengasse 1
1130 Wien

01 804 06 95
bestattung-mertl.at

EIN KLEINER RÜCKBLICK

Das Leben in unserer Pfarre verläuft mitunter recht turbulent. Vom Ball bis zur Mega-Herausforderung „Sternsingen“ ist alles dabei.

Natürlich sind die wirklich schönen Momente in einem Pfarrleben nicht mit dem Fotoapparat festzuhalten. Die bleiben eh immer in unserer Erinnerung. Zugleich aber wollen wir mit dieser Bildauswahl ein wenig Lust machen frei nach dem Motte „Schau'n Sie sich das an!“



Unser traditioneller Ball stand ganz unter dem Motto: Once upon a time in Lainz ... einfach märchenhaft!



1. Die Erstkommunionvorbereitung prägt unser Pfarrleben: Immerhin bereiten sich über 60 Kinder darauf vor. Darunter auch vier Kinder, die sich Anfang Jänner taufen ließen.

2. Abschied von Renate Beran: Einer treuen und so herzlichen langjährigen Mitarbeiterin unserer Pfarre.

3. Messe zu Epiphanie (6. Jänner). Die Sternsinger*innen waren Anfang Jänner unterwegs und konnten € 11.631,18 in Lainz und € 13.800,73 in St. Hubertus sammeln. SUPER!

4. Unser Pfarrer machte beim Pfarrball auch eine märchenhafte Figur.

5. Tolle Mithilfe von unseren Firmfamilien bei der Wärmestube in den Weihnachtsferien!



Auch in der Jung-schar selbst könnt Ihr gerne jederzeit zum Schnuppern vorbei schauen. Immer Freitags von 17-19 Uhr in der Stein-lechnergasse 16.

EIN MUSS FÜR KIDS „DAS“ JUNGSCHARLAGER

Die beste Woche des Sommers ist immer die erste.

Denn da findet jedes Jahr unser Jungscharlager statt. Es erwarten Euch lustige Spiele von morgens bis abends, eine gruselige Fackelwanderung durch die Nacht, eine Fuchsjagd, aber vor allem sehr sehr viel Spaß und vieles mehr! Jedes Jahr gibt es auch ein Thema, seid also gespannt, in wel-

ches Märchen, Abenteuer und in welche Zeitepoche es uns heuer wieder verschlägt. Meldet Euch gerne über die Pfarrwebsite unter Jungscharlager an, alle weiteren Infos kommen noch! Wir freuen uns auf Euch ;)



MUSICA VIVA WEIL SINGEN FREUDE MACHT UND GUT TUT!

Unser Chor plant neue Projekte: ein Friedenskonzert, englische Madrigale, Oratorien von Händel oder Mendelssohn-Bartholdy.

Neue Sängerinnen und Sänger sind immer willkommen, einfach vorbeikommen, hineinschnuppern, mitsingen. Jeden Dienstag um 19 Uhr proben wir im Pfarrsaal in Lainz. Wir freuen uns auf dich!

Foto: Heiserer, Feigl, Sass, Winkler

— KURZ & BÜNDIG —



KIRTAG

Dabeisein ist alles! Wie in alten Zeiten: Gottesdienst und buntes Allerlei. Am 15. Juni ab 10 Uhr Pfarrkirche Lainz und Garten des Kardinal-König-Hauses. Hüpfburg, Essen und gute Stimmung!

Wiltshko
Wo der Wein wohnt

Bei uns findest du nicht nur einen fantastischen Blick über Mauer und feine Küche, sondern auch herausragende Weine.

Komm vorbei und koste dich durch!

Gutschein -10% AUF DIE GESAMTE KONSUMATION

Bring einfach diese Seite der Zeitung mit. Gültig bis **6. April 2025** und nur von **Mittwoch bis Freitag** für die Konsumation beim Heurigen und Weine zum Mitnehmen.

Bezahlte Anzeige



LAINZ

Jeder wichtige Ort kann sich auf die Römer berufen. Bei uns in Lainz verlief eine römische Wasserleitung.

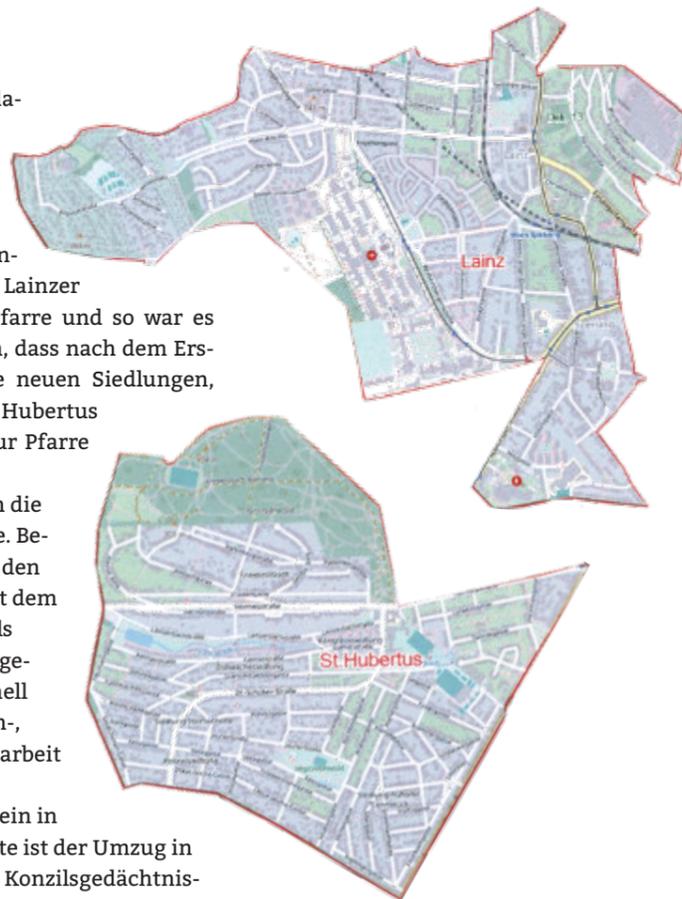
Der Name Lainz, in der Schreibweise Lventz, wurde 1313 erstmalig erwähnt. Prominent wurde das Dorf durch die Dreifaltigkeitskirche und die Wallfahrten zu ihr. Wiederholt wurden jene Menschen vor Pest und Cholera verschont, die sich an die Dreifaltigkeit gewandt hatten. Auch gab es im Dorf keine Todesopfer zu beklagen. Bis heute kommt der Verein die „Münze Österreich“ nach Lainz, um ein 1679 gegebenes Versprechen einzulösen.

Zur Pfarre wurde Lainz 1783. Dazu gehörten die Gebiete Lainz, Speising und Rosenberg. Taufen, Trauungen und

Sterbefälle von damals können inzwischen online eingesehen werden. Es gehörten auch angrenzende Gebiete des Lainzer Tiergartens zur Pfarre und so war es selbstverständlich, dass nach dem Ersten Weltkrieg die neuen Siedlungen, die einmal St. Hubertus werden sollten, zur Pfarre Lainz gehörten.

Seit 1885 betreuen die Jesuiten die Pfarre. Begonnen hat es für den Orden in Lainz mit dem Jagdschloss, das als Ausbildungshaus genutzt wurde. Schnell kam die Exerzitien-, Pfarr- und Jugendarbeit hinzu.

Jüngerer Meilenstein in der Pfarrgeschichte ist der Umzug in die 1968 geweihte Konzilsgedächtniskirche. Aus diesem Bau und der Erinnerung an das Zweite Vatikanische Konzil schöpft die Pfarre Inspiration und Kraft.



ST. HUBERTUS – ST. CHRISTOPHORUS

Aufgrund der Entbehrungen nach dem 1. Weltkrieg wurden Teile des Lainzer Tiergartens gerodet, um ...

Siedlungen zu schaffen, in denen sich die hungernde Bevölkerung teilweise selbst versorgen konnte. Die Errichtung einer Notkirche am Lainzer Bach in der heutigen Dr.-Schober-Straße war den Menschen ein großes Anliegen. Anton Schrefel, der zuständige Pfarrer von Lainz, setzte sich in Folge sehr dafür ein, dass eine „richtige“ Kirche errichtet wurde. Nach nur sechsmonatiger Bauzeit und sehr viel Eigenleistung der Anwohner konnte die junge Gemeinde am 15.11.1935 in St. Hubertus – St. Christophorus die erste Messe feiern. Seit damals wird

im Herbst am Pfarrplatz das Hubertusfest (Hubertus – Patron der Jäger) gefeiert und im Sommer findet eine Fahrzeugsegnungen (St. Christophorus – Patron der Autofahrer) statt. St. Hubertus wurde 1939 eine eigenständige Pfarre und viele Jahrzehnte von den Pallottinern betreut. Diese prägten durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Menschen das Pfarrleben. So entstand ein Kindergarten, ein Kirchenchor und eine Theatergruppe wurden gegründet und auch Pfadfinder fanden hier eine Heimat. Im Laufe der Jahre baute man ein



Pfarrhaus und auf der neu errichteten Orgel wird heute noch jedes Jahr zum Muttertag ein Orgelkonzert gespielt. Heute können wir im neuen Pfarrzentrum unter der Kirche unsere Gemeinschaft mit religiösen, musikalischen und sportlichen Veranstaltungen pflegen. Spielgruppe, Sternsinger, Yoga und Seniorenrunde sind nur ein paar unserer Aktivitäten. Das alles kann jetzt in der Pfarre am Lainzerbach weiterleben und sich neu entwickeln!

UNSERE
KIRCHEN

AUS DER NOT GEBORREN, ABER ZUM PERFEKTEN ZEITPUNKT

STEFAN HENGST SJ

Die Pfarren Lainz-Speising, St. Hubertus und Maria, Heil der Kranken sind recht alt, wobei die Pfarre Lainz die Ur-Ur-...-Urli ist. Alle wurden durch Ordensgemeinschaften betreut und plötzlich konnten zwei Orden keinen Pfarrer mehr stellen.

Die Jesuiten können noch und haben sich bereit erklärt, für alle drei Pfarren die Verantwortung zu übernehmen. Verbunden war damit der Wunsch der Diözese, dass sich eine einzige Pfarre bildet.

Es war eine Not, aber auch eine Chance, weil das hauptamtliche pastorale Team auch gewechselt hat. Mit P. Hengst SJ und P. Gnombeli MI sind zwei der drei Orden noch präsent.

”

Ein wichtiger Meilenstein ist das Gründungsfest am 2. März um 10 Uhr!

“

Entscheidend war, dass die Pfarrgemeinderäte auf diese überraschende Entwicklung positiv reagiert haben.

Gewünscht hat es keiner, aber sich dagegen zu stellen liegt nicht in unserer Mentalität. Und so haben wir es angepackt. In nur 15 Monaten sind wir jetzt so weit, dass wir zusammen die Pfarre am Lainzerbach aus der Taufe gehoben haben.

Ein wichtiger Meilenstein ist das Gründungsfest am 2. März um 10 Uhr mit einer Festmesse und einer anschließenden Agape. Sehr herzliche Einladung dazu in die Kirche am Kardinal-König-Platz. Danach geht es weiter. Wir werden zusammenwachsen. Das Bild des Baches befruchtet uns dabei.

Der Bach ist nicht ein Ort, sondern ein Verlauf. Er spiegelt Leben und Dynamik. Er hat aber auch Bereiche, wo er eher steht. Ein Bach ist Leben und bringt Leben. Das ist unsere Vision. Im Dienst am Wort Gottes und den Menschen in der je eigenen Form, wie sie gerade gebraucht wird.



WAS SICH JETZT ALLES ÄNDERT...

Geändert hat sich der Name der Pfarre. Die Kanzleien sind zusammengelegt und unsere Hauptstelle ist am Kardinal-König-Platz. Unser Öffentlichkeitsauftritt ist ein anderer und ansonsten sind wir die gleichen netten, engagierten, offenen Leute wie vorher, die gespannt darauf sind, was sich noch alles Neues entwickeln darf und wird. Und geändert hat sich unser Pfarrlogo! Da kann man jetzt den Lainzerbach erkennen, der gleichsam als Kreuz auch uns als Christ*innen zu erkennen gibt. Die drei Bäume stehen für unsere drei Gemeinden.

SPIRITUALITÄT

„Rüttle uns auf, o Herr, damit wir kühner werden und uns hinauswagen auf das weite Meer, wo uns die Stürme Deine Allmacht offenbaren, wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer die Sterne aufleuchten sehen.“

Gebet einer philippinischen Basisgemeinde



Foto: Feigl, Gruber, Pfarre am Lainzerbach, Heiserer, Gräf

KIDS

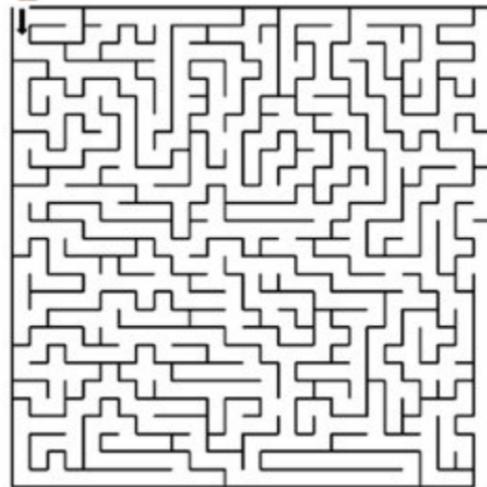
Das Thema dieser Zeitungsausgabe ist Aufbruch. Aufbrüche findet man in vielen Bereichen unseres Lebens, unter anderem in der Früh, wenn die Sonne aufgeht und uns in einen neuen Tag schickt. Ein Aufbruch oder Neuanfang ist auch der Frühling, wenn alle Blumen wieder anfangen zu blühen, und es wieder wärmer wird. Fallen dir noch andere Aufbrüche ein? Ein ganz wichtiger Aufbruch für die Menschen aus den Pfarren Lainz und Sankt Hubertus ist ihre Pfarrzusammenlegung. Da werden aus zwei Pfarren eine, und diese eine heißt dann Pfarre am Lainzerbach. Ein besonderer und schöner Aufbruch also in das Neue.

Bastelanleitung für ein Klopapierrollenküken. Materialien: Eine Klopapierrolle, gelbe Farbe (Acryl), eine Schere, ein Pinsel, ein Kleber (Heißkleber), einige Pfeifenputzer (z.B. orange), zwei Wackelaugen, ein Blatt Papier (orange). Zuerst kannst du eine Klopapierrolle in die Hälfte schneiden, sodass du zwei kleinere Rollen bekommst. Eine davon kannst du gelb anmalen und zum Trocknen kurz stehen lassen. Von den Pfeifenputzern brauchst du insgesamt fünf Stück. Drei kleinere (als Haare) und zwei größere (als Flügel). Die drei kleineren kannst du mit einem Kleber innen am oberen Rand deiner gelben Rolle anbringen. Die zwei längeren Stücke (ungefähr so lang, wie die Rolle hoch ist) darfst du in die Hälfte biegen, sodass insgesamt zwei Flügel entstehen, welche du an jeweils zwei gegen-

über liegenden Seiten der Rolle anbringen kannst. Zum Schluss kommt das Papier. Daraus kannst du zwei Füße und einen Schnabel ausschneiden und am fast fertigen Küken anbringen. Zum Schluss bekommt das Küken noch seine Wackelaugen und fertig ist es.



Kannst du dem Osterhasen helfen seine Ostereier wiederzufinden? Er hat sie leider verlegt:



© istockphoto.com | hadyayyah

JUGEND EINE WELT

Schule ermöglichen

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

IBRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR

Kardinal König Haus

Feiern Sie bei uns!

Ob Taufe, Erstkommunion oder Agape – wir bieten den perfekten Rahmen und herzliche Gastfreundschaft.

01/804 75 93-0
www.kardinal-koenig-haus.at
Kardinal-König-Platz 3
Direkt neben der Kirche!



Bezahlte Anzeige

TERMINE

MÄRZ

- SO 2. 3. _____
- LA 10.00 Uhr. Gründungsmesse der neuen Pfarre mit anschließender Agape. Dazu erwarten wir auch unseren Bischofsvikar D. Schutzki (keine 11:30 Uhr Messe)
- SHC Der Vormittagsgottesdienst entfällt
- MI 5. 3. _____
- LA 17.00 Uhr. Aschenfeier für Kinder
18.30 Uhr. Hl. Messe mit Aschenkreuz
- SHC 18.00 Uhr. Aschenfeier für Erwachsene
- FR 7. 3. _____
- SHC 17.00 Uhr. Kreuzweg (sowie jeden weiteren Freitag in der Fastenzeit!)
- LA 18.30 Uhr. Kreuzweg (sowie jeden weiteren Freitag in der Fastenzeit!)
- DO 13. 3. _____
- LA 18.30 Uhr. Exerzitien im Alltag (sowie jeden weiteren Donnerstag in der Fastenzeit!)
- SA 22. 3. _____
- SHC 16.00 Uhr. Musik zum Frühlingsanfang
- SO 23. 3. _____
- SHC 9.30 Uhr. Gemeindemesse mit Suppensontag: Essen und spenden.
- LA 10.00 Uhr. Gemeindemesse mit Suppensontag: Essen und spenden.

APRIL

- DO 10. 4. _____
- SHC 19.00 Uhr. Heimatrunde Granichstaedtergasse: Nostalgie in Mauer
- SO 13. 4. PALMSONNTAG _____
- LA 9.30 Uhr. Umzug mit Segnung der Palmzweige: Start im Jungescharheim in der Steinlechnergasse 16
- SHC 17.00 Uhr. Konzert zur Einstimmung in die Karwoche
- DO 2. 4. GRÜNDONNERSTAG _____
- LA 17.00 Uhr. Gründonnerstag für Kinder
19.00 Uhr. Gründonnerstagsliturgie
- SHC 19.00 Uhr. Gründonnerstagsliturgie
- FR 18. 4. KARFREITAG _____
- LA 15.00 Uhr. Kreuzwegandacht
17.00 Uhr. Karfreitag für Kinder
19.00 Uhr. Feier der Karfreitagsliturgie
- SHC 15.00 Uhr. Kreuzwegandacht
19.00 Uhr Karfreitagsliturgie
- SA 19. 4. KARSAMSTAG _____
- SHC 21.00 Uhr. Osternachtsfeier mit anschließender Agape

SO 20. 4. OSTERSONNTAG _____

- LA 5.00 Uhr. Osternachtsfeier mit anschließendem Osterfrühstück
10.30 Uhr. Festmesse
- SHC 09.00 Uhr. Festgottesdienst



MAI

- DO 1. 5. _____
- LA 7.00 Uhr. Start der Fußwallfahrt nach Mariazell
8.00 Uhr. Pfarrausflug
- FR 2. 5. _____
- LA 18.30 Uhr. Maiandacht (sowie jeden weiteren Freitag im Mai!)
- DO 5. 5. _____
- SHC 19.30 Uhr Heimatrunde: Sport in Hietzing
- SA 10. 5. _____
- LA 10.00 Uhr. Erstkommunion
- SO 11. 5. _____
- SHC 10.45 Uhr. Muttertagskonzert mit Renate Lehrbaumer
- FR 23. 5. LANGE NACHT DER KIRCHEN _____
- LA 17.00 Uhr. Start des bunten Programms (siehe Programmheft)
- SHC 17.00 Uhr. Start des bunten Programms (siehe Programmheft)
- SA 24. 5. _____
- LA 10.00 Uhr. Start des Flohmarktes (bis 16.00 Uhr)
- SO 25. 5. _____
- LA 10.00 Uhr. Start des Flohmarktes (bis 16.00 Uhr)

JUNI

- DO 5. 6. _____
- LA 10.00 Uhr. Konzert „Englische Lieder“
- SA 7. 6. _____
- LA 10.00 Uhr. (Dekanats-) Firmung mit Dr. Michael Landau
- DO 12. 6. _____
- SHC 19.30 Uhr Heimatrunde: Einstige Geschäfte im Grätzl

LEGENDE

LA Lainz
SHC St. Hubertus – St. Christophorus

SO 15. 6. PFARRKIRTAG _____

- LA 10.00 Uhr. Festmesse mit anschließendem buntem Programm im Garten des Kardial-König-Hauses
- DO 19. 6. FRONLEICHNAM _____
- LA 10.00 Uhr. Festmesse mit anschließender Prozession und Agape (Start im Orthopädischen Spital). Keine anderen Messen.
- SHC 9.30 Uhr. Christophorusfest mit Segnung der Fahrzeuge, Agape
- SA 28. 6. _____
- SHC 17.00 Uhr. Hl. Messe mit Pot look
- LA Start ins Jungescharlager (bis 5. Juli)

JULI

- DO 31. 7. _____
- LA 18.30 Uhr. Ignatiusfest

AUGUST

- FR 15. 8. _____
- SHC 9.30 Uhr. Hl. Messe mit Kräutersegnung

FLOHMARKT

Alles muss raus!
Hier findet jeder/jede etwas: Geschirr, Kleidung, Bücher uvm. Im Garten des Kardinal-König-Hauses: 24. und 25. Mai ab 10 Uhr



DAS CHRISTOPHORUSFEST IN ST. HUBERTUS

Segnung der Fahrzeuge inklusive.
Das traditionelle Pfarrfest in St. Hubertus mit anschließender Agape auf dem Kirchenplatz: 22. Juni um 9:30 Uhr. Bring dein Auto, Fahrrad, Kinderwagen, Scooter, Bobbycar

Foto: Feigl, Pixabay, Heiseiter, Pinterest





UNSER NEUES TEAM

Pfarrer Stefan Hengst SJ, Kaplan Jean Bosco Tabana Gnombeli MI.
Wir sind für Sie da und wechseln uns wie gehabt in beiden Kirchen ab.

Unser Kanzleiteam besteht aus Birgit Gulder, Ruth Heiserer-Radatz und Roland Kotera, der neben der Arbeit in Lainz auch in St. Hubertus präsent sein wird. Um Instandhaltung kümmern sich Georg Bachmann und Emil Scharfmüller.

Viel der Arbeit, wodurch Menschen den Weg zu Christus und zum Glauben finden, erfolgt aber durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen: Zur Mitarbeit in der Pfarre sind bestellt die Diakone Peter Feigl und Ralph Schimpl und Heinz Gruber. Der Pfarrgemeinderat mit von Ihnen gewählten Mitgliedern der beiden Vorläuferpfarren. Wilhelmine Schaf-

müller ist stellv. Vorsitzende. Die finanzielle Verwaltung übernimmt der nun gemeinsame Vermögensverwaltungsrat. Dessen stellv. Vorsitzender ist Bernhard Paster. Mesner*innen in den jeweiligen Kirchen, Jungscharleiter*innen, Ministrant*innen, Kinderwortgottesdienstteams, Krippenspielverantwortliche, Mitarbeitende in diversen Ausschüssen, etc.. An den Personen, die hier für und mit Ihnen Kirche in unserer Pfarre gestalten, hat sich nichts geändert: Gemeinsam sind wir alle Kirche, mit solider Erfahrung und Lust auf das Neue stellen wir uns mit großer Freude den Aufgaben!



WILLKOMMEN!

PFARRKANZLEI

Kommen Sie mit Ihren Anliegen und Fragen! Öffnungszeiten unserer Kanzlei (hinter der Kirche Lainz) sind: Mo und Di 9:00 -11:00 Uhr; Mi 8:00 -12:00; Do 17:00 -19:00 Uhr.

Granichstaedtergasse 73: Di 17:00 -19:00 Uhr und Do 9:00 -13:00 Uhr

Telefon: +43-676-922 8103

Mail: pfarre@amlainzerbach.at

Homepage:

<https://pfarre-lainz-speising.at/>

und

<https://www.pfarre-st-hubertus.at/>

GOTTESDIENSTE

Kirche Lainz:

Sonntag und gebotene Feiertage:

10:00, 11:30 und 18:30 Uhr;

Wochentagsmessen:

Mi, Fr, Sa 8:30 Uhr;

Kirche St. Hubertus:

Sonntag und gebotene Feiertage: 9:30,

Vorabend: 18:30 Uhr,

Wochentagsmesse: Do 9:00 Uhr

Kapelle Föhrenhof: Freitag: 9:00 Uhr

SPENDEN

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, dann freuen wir uns über jede Spende auf unser Konto bei der Oberbank IBAN: AT15 1500 0041 1114 5894 (Name: Römisch-katholische Pfarre am Lainzerbach). DANKE!

IMPRESSUM:

PFARRGEMEINDE AM LAINZERBACH, PFARRER DR. STEFAN HENGST SJ, MEDIENINHABER (VERLEGER): R. K. PFARRE AM LAINZERBACH, KARDINAL KÖNIGPLATZ 2, 1130 WIEN. VERLAGSSORT: WIEN, HERSTELLER: DRUCKEREI PRINT ALLIANCE DRUCKHAUSSTRASSE 1, 2540 BAD VÖSLAU; GRUNDLEGENDE RICHTUNG: KATHOLISCHE GLAUBENSVERKÜNDIGUNG UND INFORMATION FÜR DIE PFARRGEMEINDE. NAMENTLICH GEGENZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE MEINUNG DES AUTORS WIEDER

ZU GUTER LETZT...



Nicht immer sind neue Wege auch gut ...